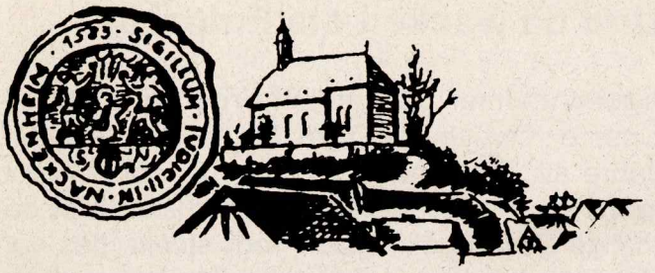
St Gereon - News aus der Pfarrgemeinde
Nr 14/ Mai 2004.



Neues aus dem Pfarrarchiv:

Die Orgel

(rk, red) Dieser Beitrag hat ein etwas ungewöhnliches Format. Aber bei der Menge des Materials, das Rainer Knußmann zusammengetragen hat, haben wir uns entschlossen, den Artikel in dieser tabellarischen Form zu belassen, um den Umfang dieser Gereon-Ausgabe nicht zu sprengen. Wir wünschen Ihnen dennoch eine kurzweilige Lektüre.
(fl. ist die Abkürzung für Gulden, xr. die für Kreuzer – Anm. der Redaktion.)

- 1739 vom Mainzer Domorgelbauer Johannes Kohlhaas für Nackenheim gebaut; die alte Orgel wurde in Zahlung gegeben. 500 fl. an Kohlhaas und die alte Orgel (Wert des Zinn, da alles Holzwerk der alten Orgel aus St. Stephan verdorben, wird hier mit 50 fl. angegeben) dazu; Zimmermann, Maurer, Schreiner, Schmied etc. samt Bildhauer (56 fl.), Maler (1742 Orgel in Farbe gesetzt, „welcher die Orgel illuminierend auch den Altar", bekam 186 fl.) und Vergolder zusammen 900 fl; „Den Schiffsleute so die Orgellpfeiffen auf und abgeführt": 1 fl. 4 xr.; die Gemeinde Nackenheim war verpflichtet die Gesamtkosten für den Einbau der Orgelempore zu übernehmen – statt dessen 300 fl. Zuschuss und 2 Eichbäume aus der gemeindeeigenen Aue Hadersand
- 1740 erhielt Meister Kohlhaas für das Überzinnen der hölzernen Pfeifer in den Bassfeldern links und rechts im Prospekt 20 fl.
- 12 Register:
  - Principal 8´
  - Großgedackt 8´
  - Kleingedackt 4´
  - Octav 4´
  - Superoctav 2´
  - Quintflöte 3´
  - Quinte 1 ½´
  - Mixtur 1´4fach
  - Sexquialter 2fach
  - Cornett 3fach ab c1
  - Trompete 8´
  - Principalbaß 8´
- 1744 kam das 13. Register, die Gambe, hinzu – von Kohlhaas eingebaut für 51 fl.
- 1748 und 1754: die Orgel von Kohlhaas gestimmt; Reparatur der Bälge 8 fl.
- 1767: zum letzten Mal von Kohlhaas gestimmt für 14 fl.
- Kohlhaas (1691-1767) stammt aus Kiedrich im Rheingau und hat, später auch mit seinem Sohn, z. B. in Eltville, Geisenheim, Hallgarten, Erbach, Johannisberg u. a. Orgeln gebaut. In Rheinhessen hat er auch noch in Saulheim, Groß-Winternheim, Bodenheim, Budenheim und in Mainz Orgeln geschaffen. Die Budenheimer Orgel ist die älteste noch bespielbare Orgel von 1747 des Johannes Kohlhaas im Bistum Mainz und zur Zeit im Mainzer Dommuseum ausgestellt.
- 1781 sind im Rechnungsbuch der Pfarrei Ausgaben für den Orgelbauer mit 9 fl. 30xr. angegeben.
- 1798/99: größere Reparatur durch Franz Ripple, Mainz für 156 fl. 30 xr.
- 1823 stellte Orgelmacher Jacob Riwinach fest, dass noch ein Zug unbesetzt sei, und schlug die Flaut travers dafür vor.
- 1833/34, 17. Juli: Restaurierung durch Orgelbauer Carl Landolt begonnen für 340 fl., das Manual um 5 Töne und das Pedal um 4 Pfeifen erweitert, zusammen 70 Pfeifen neu geliefert, anstelle des herausgenommenen Cornett eine Flaut travers eingesetzt und die Trompete durch eine neue ersetzt, ein neuer Balg und zusätzliche Zimmermanns- und Schlosserarbeiten zum Aufstellen der Orgel nötig; Arbeit am 30. Sept. beendet, Rechnung nach einigem hin und her im Februar 1835 bezahlt; zur Schonung der Orgel werden Stütz-Balken angebracht. (Vorschlag von Herrn Thaddeus Sans).

neue Schola schnell heran. Immer mehr Kinder fanden Spaß daran, sodass die Gruppe zum intensiveren Arbeiten geteilt wurde. Seitdem erfreuen sich die Jüngeren (1. – 3. Schuljahr) bei Singspielen und die Älteren musizieren mit Block- und Querflöten, Klarinette, Oboe, Rhythmusinstrumenten und vielem mehr und unterstützen so den Gesang. Neben der Musik wird auch versucht, den Kindern Gottesdienstabläufe näher zu bringen oder zu erklären „Was da beim Singen eigentlich passiert?". Die ehrenamtliche Arbeit wird mit großem Erfolg, der Freude der Kinder und dem großen Zuspruch aus der Gemeinde belohnt, womit alle Investition tausendfach zurückgegeben wird.

Für das Scholateam

Barbara Heim

==========

Kinderwortgottesdienstfeier

(HW) Seit einem halben Jahr findet in unserer Pfarrgemeinde einmal im Monat eine Kinderwortgottesdienstfeier statt. Eingeladen sind alle Kinder ab Grundschulalter.
Gottesdienst kann man überall feiern. Um dies anschaulich zu erleben, haben wir mit den Kindern schon eine Bibelwanderung gemacht, im Ketteler-Saal gemeinsam Brot geteilt und sind in der Kapelle mit „Gott in die Ferien" gegangen.
Bis jetzt wurde dieses Angebot überwiegend von den Kommunionkindern wahrgenommen. Wir würden uns sehr freuen, wenn auch jüngere Kinder zur Kinderwortgottesfeier kämen.
Termin ist immer der dritte Dienstag um 17:00 Uhr. Thema und Treffpunkt werden auf Plakaten und im Sonntagsgottesdienst davor bekannt gegeben.
Vorbereitet wird die Kinderwortgottesfeier von Jutta Dittrich und Hanne Windgätter. Wir brauchen aber dringend Verstärkung und suchen noch engagierte MitarbeiterInnen. Wenn sie Lust haben mit zu arbeiten, dann wenden sie sich bitte an folgende Adresse:
Hanne Windgätter
Im Winkel 13, 55299 Nackenheim
Tel. 06135/4199

Und da wackelt die Empore!

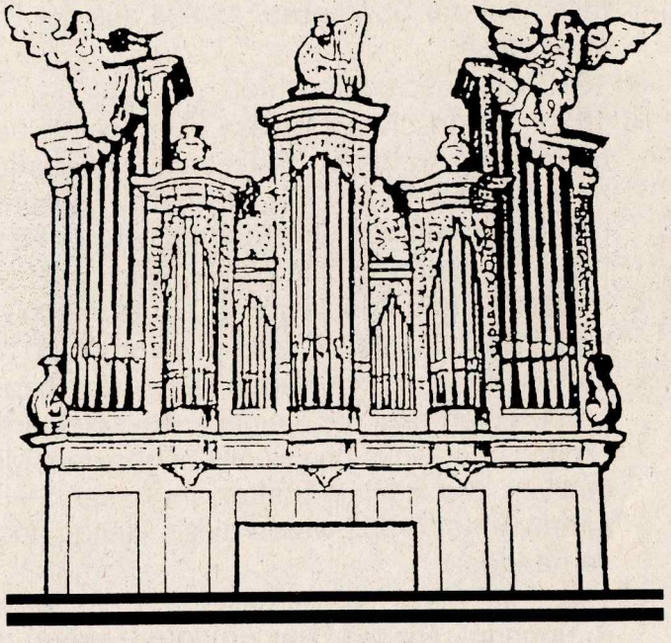
Nackenheimer Schlimbachorgel wird 100
Unsere Kirchenorgel wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. Die Einweihung am 16.10.1904 fand in einem sehr feierlichen Rahmen statt: Der damalige Domkapellmeister Vogt spielte das von der Firma Schlimbach erbaute Instrument und Domkapitular Dr. Selbst hielt die Festpredigt.
Ebenso feierlich wollen wir das Orgeljubiläum begehen: Es werden zwei Konzerte veranstaltet, bei denen die Orgel vertraute und ganz neue Töne von sich geben wird, anders als wir es aus den Gottesdiensten gewohnt sind, z. B. in Kombination mit Harfenmusik...
Das erste Konzert fand bereits im März statt. Es wäre schön, wenn viele Mitglieder der Pfarrgemeinde an dem zweiten Konzert Interesse zeigten. Halten Sie sich doch einfach den 7. November 2004 um 18:00 Uhr frei. Ausführende werden Schülerinnen und Schüler der Orgelklasse Peter Uhl sein.

Herzliche Einladung

„Preiset Jahwe mit Saitenspiel, auf der zehnseitigen Harfe ertöne sein Lob."
Nicht nur in Psalm 33, sondern auch in vielen weiteren Psalmen lesen wir die Aufforderung, Gott mit Harfenmusik zu preisen.
Dazu hatten wir am 14. März Gelegenheit, und dankten ihm für den Erhalt der Schlimbachorgel.
Esther Groß spielte auf einer großen Konzertharfe und einer kleinen keltischen Harfe, wobei sie teilweise dazu sang, teilweise von Dekanatskantor Peter Uhl an der Orgel begleitet wurde, etwa beim berühmten Pachelbel-Kanon. Auch Werke für Orgel solo, z. B. die auf unserer spätromantischen Orgel sehr schön klingenden Rheinberger Sonate Nr. 1 in c-moll, waren zu hören.
Viele Konzertbesucher waren beeindruckt und begeistert vom Zusammenspiel dieser beiden Instrumente und von der Klangvielfalt unserer Orgel, die im gottesdienstlichen Rahmen nicht auf diese Weise erfahrbar ist.

Elisa Reifenberger

- 1836: Am 4. Januar beschließt der Kirchenvorstand, dass die Orgel jährlich wenigstens zweimal gestimmt wird und dies *in einen jährlichen Kontraktmäßigen Bestand* gegeben werde.
- 1846 läuft ein Vertrag mit Orgelbauer Landolt aus Heimersheim aus. Der Kirchenvorstand möchte zukünftig für 1848 mit Orgelbauer Köhler aus Mainz einen neuen Vertrag schließen.
- 1849, 7. Oktober: für das Ausputzen der Orgel 50 fl. bezahlt, / 8 fl. für stimmen / 3 fl. für Reparatur der Bälger
- 1851: am 25. März Eingabe eines neuen Akkords für die Orgelstimmung
- 1852 schlug der Orgelbaumeister Bernhard Dreymann vor, außer der üblichen Reparatur eine Renovierung vorzunehmen. *„Dieses Orgelwerk hat zuviele Schreiregister, muß daher an die Stelle des Sexquialter eine Dolce 4´ von Metall und an Stelle der Quinte 1 ½´ eine neue Spitzflöte 2´, ferner an Stelle der Trompete ein neues Salcional 8´ von Metall angebracht werden. Die Mixtur welche 1 Fuß ist, muß zu 2´ vergrößert werden, wozu die größten Pfeifen der herausfallenden Sexquialter und Quint 1 ½´ verbraucht werden."*
- 1855: Eine Reparatur der Orgel ist mit 415 fl. vorgesehen.
- Am 27. Januar hat *das großherzogliche Kreisamt Oppenheim die Auflage ertheilt, vor Abschluß eines Akkords vorerst den Orgelbautechniker, Pfarrer Jaquére (1839 Pfarrverwalter von Nackenheim) zu Spiesheim zu Rathe zu ziehen.*
- 30. Juli: Pfr. Jaqueré kritisierte die kleinfüßigen Stimmen, die *den Gesang der Gemeinde statt zu tragen, überschreien.* Er bemängelte, dass *daneben kein einziges sanftes Register um den Gesang des Priesters zu heben und zu begleiten* vorhanden sei.
- 6. August: Das Gutachten liegt vor und der Kirchenvorstand bittet, *den Akkord abschließen zu können.*
- 12. Oktober: Arbeiten abgeschlossen. Orgelbauer Dreymann erhält 400 fl. nach geschehener Nachbesserung durch *Pfarrer Jackeré, nebst 3 fl. für Diaeten an Herrn Pfr. Jaqueré.*
- 1862: Reparatur durch den Gesellen Embach als Vertreter der Witwe B. Dreymann
- 1875: Reparatur durch den nun selbstständigen Embach
- Durch die verschiedenen Reparaturen und Umbauten der Orgel war nun die ursprüngliche Disposition des Johannes Kohlhaas in 7 Positionen verändert. Mit der Zeit hatte sich eben der Geschmack vom Barock über Klassizismus zum Historismus auch in der Kirchenmusik geändert.
- 1900: Spielwerk in der Pfingstwoche durch einen nicht zündenden Blitzschlag zerstört
- 1901: Orgel wegen der Kirchenerweiterung demontiert; das Prospekt kam nach Würzburg zur Fa. Schlimbach / 4 Jahre ohne Orgelbegleitung singen müssen. / Bahntransport von Nackenheim nach Würzburg und zurück 30 Mark



- 1904: als romantische Schlimbachorgel im barocken Prospekt zurück, da es als hochinteressant und reichgegliedert wiederverwendet werden sollte. / Firma Balthasar Schlimbach & Sohn in Würzburg, Martin Schlimbach 1841-1914 / Auf Wunsch des damaligen Domkapellmeisters Weber wurde die Orgel, wie die alte, als mechanische Orgel hergestellt; am 16. Oktober (Fest des Kirchenpatrons St. Gereon) 1904 feierlich eingeweiht
- 2 Manuale von C bis = f (54 Tasten), 1 Pedal von C bis `d (27 Tasten), dafür wurde ein Spieltisch aus Eichenholz gefertigt, der mittig vor dem Podest steht.

17 Register:

I Manual	II Manual
1. Prinzipal 8′	9. Flötenprinzipal 8′
2. Bourdon 16′	10. Salicinal 8′
3. Hohlflöte 8′	11. Dolce 4′
4. Viola di Gamba 8′	12. Lieblich Gedackt 8′
5. Gemshorn 8	13. Traversflöte 4′
6. Oktave 4′	14. Violon 16′
7. Rohrflöte 4′	15. Flötenbaß 16′
8. Mixtur Cornett 2 2/3′	16. Subbaß 16′
	17. Violincello 8′

Kosten: 6900 RM in bar / Das alte Pfeifenmaterial wurde in Zahlung gegeben = 158 RM. / Gesamtkosten über 7000 RM. / 2200 RM Orgelbaukapital samt Zinsen, 3255 RM Vermächtnis der in Weisenau verstorbenen Maria Josepha Jordans, geb. Redig, zugunsten der neuen Orgel, 1400 RM Kirchenkapitalien auf der Sparkasse, 45 RM aus der Kirchenkasse

- 1912: elektrisch beleuchtet
- 1929: elektrisches Gebläse zum weiter beibehaltenen tretbaren Blasebalg eingebaut / gestiftet von Frau Otto Hinsberg / geliefert und eingebaut von Orgelbauanstalt Körffer in Gau-Algesheim / Kosten 1000 RM
- 1936/37: Innenrenovierung, Orgel frisch in Farbe gesetzt und so weit nötig vergoldet
- Im Vergleich mit der Budenheimer Kohlhaasorgel fehlen hier die kleinen unbespielbaren Pfeifen oben links und rechts neben dem Mittelrisalit, die Schleierbretter an dieser Stelle saßen höher (1952 waren diese Pfeifen noch vorhanden.).
- 1965, im März: die Orgel durch die Firma Breitmann, Nieder-Olm gründlich gereinigt, repariert und neu gestimmt, Kosten 1850 DM
- 1990: Gutachten zur Restaurierung durch den Orgelsachverständigen Günter Schneider / erste Planungen und Kostenvoranschläge
- 1991: Auftrag zur Restaurierung an die Orgelbaufirma Vleugels, Hardheim; das Bischöfliche Ordinariat lehnt diesen Vertrag ab; erneutes Gutachten von Prof. Dr. Riedel vom 30. Mai 1992
- 1992: erneut Auftrag an Vleugels; Kostenvoranschläge für das Prospekt eingeholt; Restaurierungskonzept mit Diözesankonservator Dr. Kotzur im Detail ausgearbeitet
- 1993: das Prospekt „restaurierte“ der „Restaurator“ Laros aus Bodenheim/ Walluf, Auftrag vom 27. Januar 1993
- März: Orgel komplett abgebaut und in Frankfurt wurmbehandelt, anschließend zu Vleugels nach Hardheim
- 9. November: Orgelemporenboden erneuert im Bereich der Orgel durch Mitglieder der Pfarrgemeinde
- 5. Dezember: Am „Tag der offenen Orgel“ wird die Restaurierung der Öffentlichkeit erläutert.
- 13. Dezember: Wiederaufbau des Orgelgehäuses.
- 1994, ab 10. Januar: Beginn der Restaurierungsarbeiten am Prospekt
- ab 1. Februar: Einbau der Orgeltechnik; ab 21. Februar: Einbau der Pfeifen mit anschließender Intonation der Orgel
- 26. Februar: Aufbau der Rückwand [illegible] der seitlichen Türen durch Mitglieder [illegible]emeinde
- 20. März: Einweihung der restaurierte[illegible]rgel im Rahmen einer feierlichen Andacht
- Farbgebung ist Original
- Pfeifen sind noch die originalen Zinnpfeifen (trotz zweier Weltkriege, in denen alle für die Rüstung verwertbaren Metallteile wie z. B. Orgelpfeifen und Glocken beschlagnahmt wurden).
- Das älteste erhaltene Grabmal (von 1625) lag mit weiteren Grabmalfragmenten (um 1700) als Gewicht auf dem Blasebalg der Orgel – sie sind heute im Nackenheimer Ortsmuseum ausgestellt.
- Kosten der Orgelrestaurierung 1993/94:

Fa. Vleugels	163.008,60 DM
Fa. Laros	97.216,00 DM
Gesamtkosten:	260.224,60 DM

- Bis zum 1. März 1994 erhaltene Zuschüsse:
  Landesamt für Denkmalpflege 10.000,00 DM
  Bischöfliches Ordinariat Mainz 35.000,00 DM
- Die Restsumme musste die Pfarrgemeinde durch Eigenmittel aufbringen, d. h. durch Spenden.